

Acherhof-Post

Acherhof
Schwyz

Die Redaktion ist offen für aktuelle, informative und unterhaltende Beiträge, Texte, Fotos, Zeichnungen usw.: redaktion@acherhof.ch, Tel 041 818 32 32, Whatsapp 079 127 37 63



**Fasnacht im und um
den Acherhof** S.2-7 & Letzte

Fasnacht isch!

Da sind sie wieder, die altbekannten Figuren, die uns schon seit Kindertagen durch die Fasnacht begleiten: Domino, Alter Herr, Bajazzomeitli, Blätz, Zigeuner, Hudi, Bauer, Vieh-

händler, Zuckerbäcker, Metzger, Mexikaner, Chräpflitäsch, Tambour Josef, Pfarrer Franz, Tante Auguste, Toni Wyss und viele andere mehr. Für alle Fasnächtler folgen

jetzt die schönsten Tage, und allen Nicht-Fasnächtlern sei gesagt: «Die sind ja gлии wieder dure!» Maschgradä ufpassä! – Tambourä vorwärts, Marsch! Ihr Redaktions-Team

Grossgrinde gestern und heute



Früher: Grossgrinde vor dem Restaurant Pöstli.



Heute: Grossgrinde vor der Schwyzer Pfarrkirche.

**Von Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich
Alterszentrum Acherhof**

Grossgrinde-Gründung

Mitte der 1930er Jahre war die Fasnacht Thema einer Jassrunde, die sich jeden Samstag im Restaurant Krone zum Hinderesi-Jass traf. Verkehrte Welt auch beim Jass, denn Verlierer ist beim Hinderesi, wer die meisten Punkte macht! So kam die Viererrunde auf die Idee, an der nächsten Fasnacht – mitten in der Wirtschaftskrise – etwas für das eigene Quartier zu organisieren. Vor allem die Kinder vom Hinter- und Unterdorf sollten davon profitieren, zumal hier mehrheitlich weniger begüterte Familien lebten. Bald war für die neue Clique ein Name gefunden: Schwyzer Grossgrinde-Zunft. Denn überdimensionierte Grinde sollten das Markenzeichen wer-

den. Kurzum wurden in Luzern etliche Schwellköpfe eingekauft, dann Vorbereitungen für eine Kinderbescherung getroffen und der ordnungshalber ein «Verein ohne Statuten» gegründet...

Typisch närrisch, übernahmen doch die vier Jasser die Vorstandsaufgaben gleich selber: Präsident Julius Kessler, Kassier Josef Letter, Maskenwart Jakob Zürcher, Beisitzer Xaver Letter.

Ihren ersten Auftritt hatte die Zunft am Güdelmontagnachmittag 1936. Angeführt von zwei Tambouren zog ein gutes Dutzend Grossgrinde vom Restaurant Schützengarten an der Grundstrasse zum Mühleplatz Lüönd im Hinterdorf, wo neben zahlreichen Erwachsenen rund 400 Kinder auf die Bescherung warteten: 850 Brötli, 420 Würste und 150kg Orangen wurden verteilt. In den Folgejahren zählte man bereits

700 Kinder, und 1938 waren es erneut 600, die sich auf den reich gefüllten Papiersack freuten. Damals gab es Äpfel anstelle von Orangen – wohl ein untrügerliches Vorzeichen des nahenden Krieges.

Krieg löschte alles aus

Tatsächlich war 1938 die letzte Kinderbescherung, und nach nur drei Jahren wurde der vielgelobten Idee ein unfreiwilliges Ende gesetzt. Nicht allein der Aktivdienst und das während der Kriegsjahre auf einen Tag beschränkte Fasnachtstreiben waren der Grund. Nach dem Tod von Julius Kälin, dem Initianten, Förderer und Spender, ergriff niemand die Initiative für eine Neubelebung. Eigentlich erstaunlich, hatte doch der lokale Anlass sogar in nationalen Publikationen seinen Niederschlag gefunden. Darin wurde vor allem der soziale Hintergrund

der Zunft betont, nämlich der im Alpenraum verbreitete Brauch der Spende und das traditionelle Schenken an der Fasnacht.

Unstete Zwischenjahre

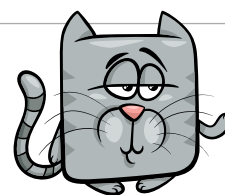
Trotz Auflösung der Zunft verschwanden die Grinde nie ganz aus der Schwyzer Strassenfasnacht. Immer wieder traten Kleingruppen und vor allen Einzelfiguren als Grossgrinde auf. Zudem bemühten sich freie Vereinigungen um eine Neubelebung. Ob Himmelfensterliverein, Klipp-Klapp-Klämmerli-Klub oder Chlosterchilbi-Güdelziischtig-Aabig-Rott – ihre Auftritte blieben spontane Aktionen. Ganz anders das Engagement des Spinnerclub Schwyz. Ab 1999 organisierte er am Nachmittag des Schmutzigen Donnerstags eine Grossgrinde-Rott, die von Beiz zu Beiz zog und bei der Bevölkerung auf viel Sympathie stiess.

So wundert es nicht, dass eines Tages die Frage aufkam, wie 2016 der 80. Geburtstag des «Vereins ohne Statuten» gefeiert werden könnte. Zuoberst standen Idee und Wunsch, erstmals alles über die Zukunft in einer Chronik festzuhalten. Doch das Ergebnis der Recherchen war zwiespältig: keine Vereinsakten, nur kurze Meldungen in der Lokalpresse und einige Fotos aus den Gründerjahren. Immerhin existierten von 1997 Notizen aus einem Gespräch mit den damals 85 und 86 Jahre alten Mitgründern Josef und Xaver Letter. Zudem war inzwischen der

Schwyzer Nüssler & Grossgrinde-Zunft beschenken Acherhof-Bewohnende

Auch wenn die diesjährige Acherhof-Hausfasnacht mit grossem Bedauern abgesagt werden muss, werden die Bewohnenden des Alterszentrums trotzdem reich beschenkt!

Die Schwyzer Nüssler und die Grossgrinde-Zunft Schwyz überlassen uns ihre Gaben und so können wir allen ein Säckli mit Wurst, Mutschli und Orangen überreichen.



Das Acherhof-Büsi fühlt sich fasnächt-

lich: «Ich habe keinen grossen, dafür einen harten – und nach der Fasnacht sturmen Grind.»

Maskenbestand erhoben worden: 2015 zählte man 24 alte und neue Grinde in Privatbesitz und deren 13 im Eigentum der Chlosterchilbilüüt. Darunter auch die Schwyzer Charakterköpfe Fecker Wyss und Metzger Felder – und die grosse Überraschung: Die Grinde aus der Gründerzeit stammen nachweisbar aus den weltbekannten Thüringer Maskenmanufakturen, belegt dank eines Maskenkatalogs von 1937/1938.

Neugründung zum Jubiläum

Dank den Initianten Josef Schibig, Matthias Ulrich und Hans Steinegger war die Chronik beschlossene Sache. Doch wer sollte als Herausgeber zeichnen? Ein der spontanen Reaktionen lautete: Warum nicht gleich eine neue Zunft gründen mit dem Sinn und Zweck, langfristig den Auftritt der Grossgrinde sicherzustellen und den Fundus an alten und neuen Grinden zu betreuen! Gesagt, getan: Wie vor 80 Jahren wurde am 2. Oktober 2015 «in aller Stille» im Restaurant Krone die neue

Grossgrinde-Zunft Schwyz (GGZ) aus der Taufe gehoben. Diesmal als «Verein mit Statuten» und bewusst einfach strukturiert. Der Gründung setzten die Chlosterchilbilüüt das i-Tüpfelchen auf: Sie schenkten der «neugeborenen» GGZ alle Grinde der alten Zunft. Die Grossgrinde-Zunft Schwyz steht in ihrer Art kantonsweit einzigartig da. Denn die Grossgrinde der 1925 gegründeten Fasnachtsgesellschaft Oberarth existieren längst nicht mehr, und Gersau hat 2014 seine alten Grossgrinde aus den 1950er Jahren durch eine neue Gruppe von Sennen ersetzt. Verbleibt noch der 1950 geschaffene Lachner Grind, der lächelnde Aufsetzkopf als Wahrzeichen der Fasnacht des Hauptortes der March.

Quelle Text und Fotos: www.grossgrinde.ch

Vo de Maschgere, vom Maschgradelaufe und vom Maschgradegwändli

Auszug aus einem Text von Monika Betschart (Mieterin Wohnen 60+), den sie 2019 für das Maskenbuch von Heiri Scherer, erschienen im NZZ Verlag, verfasst hat. Darin beschreibt sie unter anderem auch ihre Kindertage und Erinnerungen an die Fasnacht.

Ich bin geboren und aufgewachsen im Dorfbachquartier, inmitten der Fasnacht, die Rotten zogen vor und hinter dem Haus rauf und runter, Maschgraden kamen manchmal auch ins Haus rein, Orangen füllten Waschzuber. Der Narrentanz vermischte sich mit dem Zittern der Fensterscheiben. Die Dorfbächlerrott hatte einen etwas anderen Rhythmus als die Dörfler Rott. Über die Trommel spannte sich ein Kalbfell. Der Trommelton war dunkel, rund, grub sich in die Eingeweide. Gut im Schutz des Hauses zu sein. Hie und da kam am Güdelmontag Vormittag ein maskierter Kellenverkäufer an die Haustüre. Er bot seine selbstgemachten Kellen an, um mit dem Verdienst am Nachmittag in die Rott zu gehen.

Als Schulkind ging ich mit Nachbarkindern dann auch ins Dorf. Mutter hatte mir extra einen Orangensack genäht, damit ich die geschenkten Orangen heimtragen konnte. Es war spannend den lieben langen Tag der Rott zu folgen, vor den Wirtschaften zu warten, die Maschgraden mit



Zum ersten Mal an der grossen Rott.

Foto zur Verfügung gestellt von Monika Betschart

dem «Sindsoguet» anzubetteln und auf ihren Befehl möglichst laut zu «güssen». Nebst Orangen gab es auch «Füürstei», die vom Konditor Tobler und seiner Frau in Handarbeit fabriziert und verpackt wurden. Wenn es schneite oder regnete färbten die farbigen Papierchen den Orangensack. Hie

und da, wenn auch selten, verteilte ein Maschgrad auch Würste oder es gab einen Biss von seinem Brot, dass er am Blätzbesen angesteckt hatte.

Die Maschgraden kauften ihre Orangen in den Läden. Fast in jedem zweiten Haus war ein Le-



Letztes Priisnüssle.

Foto zur Verfügung gestellt von Monika Betschart

bensmittelladen, so dass es kaum Nachschubprobleme gab. Und wenn der Maschgrad zu müde war zum selber einkaufen, gab er einem Kind einen Fünfliber in die Hand und schickte es zum Orangen holen. Zu dieser Zeit gab es in Schwyz noch einige Restaurants mit Terrassen. Einzelne

Maschgraden liessen sich Orangen harassenweise dorthin liefern und warfen dann von oben die begehrten Früchte aus. Und die Kinder raufeten sich am Boden um die begehrten Früchte.

Am Gúdeldienstag war auch schon in meiner Zeit Kinderfasnacht. Die meisten Kinder verkleideten sich einfach irgendwie mit Tüchern und Requisiten vom Estrich. Kinder-Originalgwändli gab es früher praktisch keine. Einmal zogen wir als kleines Dorfbach Grüppli; ein Indianer, ein Bäuerlein, ein Fraueli, vielleicht ein Clown, ein Tessinerli mit Zoccoli und ein Zigeuner; den Wirtschaften nach und be-

kamen dort jeweils einen Sirup zum Trinken und hie und da ein Chröpfli. In der Obstmühle sass «General Gütsch», ein fasnachtsverrücktes Dorfbächler Original. «Maschgrädli, könnt ihr nüsslen» fragte er uns. «Ja, ja!» schrien wir. Und so legte der Wirt eine Polka auf den Grammophone Teller, setzte die Nadel auf die Platte und wir tanzten den Schwyzer Narrentanz.

An meiner letzten Fasnacht als Minderjährige weinte ich, als die Rott am Haus vorbeiging und schwor mir, dies sei meine letzte Fasnacht ohne Maske. Diesen Schwur hielt ich dann auch viele Jahre.



Kinderfasnacht am Gúdeldienstag 1928.

Foto zur Verfügung gestellt von Benedikt Bingisser, Mieter Wohnen+

Josef Schmidig,
Jahrgang 1936,
Bewohnerin
Alterszentrum
Acherhof



Wie war das bei Ihnen genau?



Seline Forster,
Jahrgang 1993,
Aktivierungs-
fachfrau Al-
terszentrum
Acherhof

Welche Erinnerungen haben Sie an die Fasnacht?

Ich war nie ein richtiger Fasnächtler und habe mich auch nie verkleidet. Wenn es aber hiess, dass in einer Wirtschaft gute Musik spielt, war ich auch gerne mit dabei, sofern es das Wetter zugelassen hat. Denn im Winter, bei schlechtem Wetter, konnte es schon mal bis zu zwei Stunden dauern, bis ich vom Schönenboden zu mir nach Hause gelaufen war. Ich weiss, dass viele vom Bisisthal ins Muotathal an die Fasnacht gingen und es da auch immer einen Umzug gab, aber ich bin nie dorthin gegangen.

Ich kann mich noch gut an den Kindermaskenball erinnern. Mit meiner besten Freundin bin ich als «Alien» gegangen. Am Ende des Maskenballs gab es eine Prämierung. Wir haben mit unserem «Alien»-Kostüm gewonnen. Darauf waren wir mächtig stolz. In Gossau SG, wo ich aufgewachsen bin, hatten wir jedes zweite Jahr ein Fasnachtsumzug mit zirka 60 Gruppen. Ich durfte immer vom Strassenrand aus zusehen. Mein Vater war bei der freiwilligen Feuerwehr und musste schauen, dass alles reibungslos abläuft. An einem Fasnachtsumzug wurde mein Vater in die Konfettibadewanne geworfen. Ich musste das am Strassenrand mit ansehen und habe bitterlich geweint.

Wieviel Schnee gab es früher?

Es war jeder Winter wieder anders. Aber es gab früher schon viel mehr Schnee als heute. Ich kann mich noch erinnern, dass wir im Jahr 1999 am meisten Schnee hatten, denn es waren über drei Meter. Wir waren zu dieser Zeit, komplett von der Aussenwelt abgeschnitten. Mein Haus hatte sehr viel Glück, denn bei uns kamen oft Lawinen herunter. Dem Haus haben sie aber nie Schaden zugefügt.

Ich kann mich immer schlecht an die früheren Winter erinnern. Mein Grossvater wusste immer genauestens, wie die Winter waren. Er hat auch immer alles schön im Tagebuch notiert.

Welche Arbeiten haben Sie im Februar erledigt?

Im Winter war meine einzige Aufgabe, mich um die Tiere zu kümmern. Ich ging jeweils am Morgen und am Abend in den Schafstall zum Hirten. Dabei musste ich immer darauf achten, dass ich nicht zu lange mache, weil sonst der Weg wieder zugeschneit war.

Da ich auf einem Bauernhof aufgewachsen bin, hiess es jedes Mal im Februar, wir gehen in die Skiferien. Im Sommer konnten wir keine Ferien machen, weil dann «gheuet» wurde. Wir fuhren jedes Jahr auf den Stoos in die Skiferien, was immer die schönsten Ferien für mich waren.

«Im «Zwäi-Chappeli» sind drii Maschgeraade panned»

Da die Fasnacht ansteht und sie doch noch erfreulicherweise ein bisschen gefeiert werden darf, möchte ich euch heute zwei Sagen im Zusammenhang mit der Fasnacht näher bringen.

Von Guido Schuler, Rickenbach
www.schwyz-er-sagen.ch

Der Drapoling von Schwyz

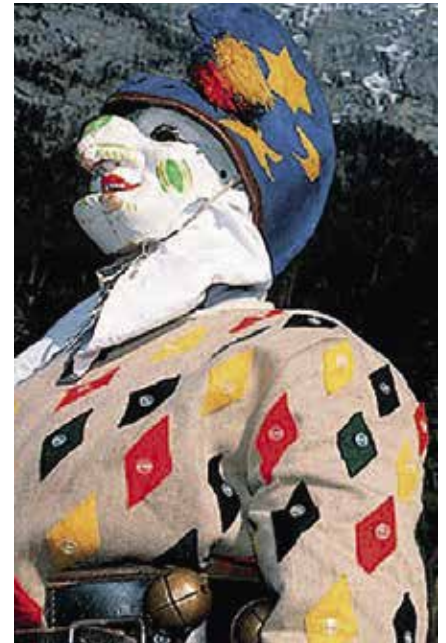
Im Flecken Schwyz tollten einmal zwei Masken durch die Gassen. Eine der beiden Figuren war als Drapoling gekleidet. Da begegnete ihnen ein Priester mit dem Allerheiligsten. Er war auf dem Versehgang. Wie sich das gehörte,

entledigte sich eine Maske ihrer Larve und kniete nieder. Der Drapoling hingegen lachte, klatschte in die Hände und lief, laut mit seinen Schellen rasselnd, davon. Er versteckte sich in einer Mühle und kam nie mehr zum Vorschein. Noch lange Jahre hörte man aber in der Mühle das «Gröll». Seither sind in Schwyz die Drapolinge verboten.

Nach alten Beschreibungen war das Kleid des Drapolings aus vielen bunten Tuchfetzen zusammengesetzt. Auf dem Kopf trug er einen hohen Hut und mitten um den Leib einen Schellengurt. Das Gewand war ebenfalls mit klei-

nen Schellen «Rölleli» besetzt, die laut klangen, wenn er seine wilden Sprünge machte. In Schwyz soll der Drapoling teilweise mit Efeu bekleidet gewesen sein. Die Alten sagten auch, der Drapoling sei des Teufels (nach Müller).

aus Band 1 Schwyz-er-Sagen (Hans Steinegger)



Drapoling. Quelle: www.urikon.ch



«Drii panned Maschgeraade»

Im «Zwäi-Chappeli» sind drii Maschgeraade panned. All Jaar im Herbscht hed-mr's früener gsee. Wo's i dr Mülimatt, näbet-em Schmittengade, nu käni Hüüser ghaa hed, isch gägem Schmittegade zue en Öpfelbaum gsii. De tappe sind im Herbscht die drii

«Zwei-Chappeli» an der Schmiedgasse in Schwyz. Quelle: Bernhard Reichmuth, Steinen

Pannete und hend Chlausenöpfel gholt. Churz druuf hed-mr's im Chappeli wider gsee verschwinde. Sie hend-sie den es Jaar lang nümme füregglaa (mündlich).

aus Band 3 Schwyz-er-Sagen (Hans Steinegger)

Welcome, «Miss Queen» alias Queeny!

Wir haben einen neuen Therapiehund im Haus, Jessica Engeland und ihre Queeny stellen sich vor.

«Miss Queen» ist ein reiner Schweizer-Mischlings-Hund. Die Mama ist ein «Appenzeller Collie» und der Vater ein «Berner Sennenhund-Mischling».

Queen ist im Dezember 2012 geboren, es war Liebe auf den ersten Hundeblick und schon schnell wurde klar, das Queeny und ich ein eingespieltes Team sind. Nach sechs Jahren treuem Hundedasein wollte ich Queeny und mir gerne noch eine kleine Aufgabe geben. So liess ich sie zum Therapiehund ausbilden, was sie natürlich aufgrund ihrer ruhigen Art mit Bravour meisterte. Ihre Lieblingsaufgaben sind natürlich Guezli fressen und Streicheleinheiten einfordern. Sie kann aber noch sehr viel mehr. Dies zeigt sich anhand der strahlenden, erstaunten, manchmal auch traurigen Augen der Bewohner/-innen und Patienten, Kinder und Erwachsenen, Menschen gross und klein, die einfach Queenys Anwesenheit spüren und sich über so einen tierischen Besuch freuen.



Guten Tag, mein Name ist Andreas Feyer

Quartierbüro
Acherhof

Ab April 2022 führe ich das neue Quartierbüro im Acherhof Schwyz. In meinem Berufs- und Privatleben habe ich immer wieder Projekte und Anlässe durchgeführt für Menschen jeden Alters – in der Stadt, auf dem Land und in den Bergen.

Ich durfte Projekte leiten für Organisationen wie Caritas Zürich, BENEVOL, das Tüftellabor Zug oder die Schweizerische Berghilfe. Bilder von Lehrlingslagern bei Bergbauern und freiwilligen Einsätzen von Seniorengruppen und



Vereinen in der ganzen Schweiz füllen seither mein Fotoalbum.

Zusammen mit meiner Frau und unseren zwei erwachsenen Kindern wohne ich in einer ökologischen Generationensiedlung am Rande der Stadt Luzern. Das Quartierleben gestalten wir seit rund 20 Jahren gemeinschaftlich.

Ich freue mich, wenn Sie mich einmal mit Ihren Anliegen und Ideen im neuen Quartierbüro im Haus Acher besuchen!



Wir gratulieren zur goldenen, silbernen, bronzenen Olympiamedaille

Hier entstehen die grossen Glückwunschkarten für unsere supertollen Olympiasieger/-innen. Die Acherhof-Bewohnenden malen fleissig Medaillen.

Ab 1. März 2022: neuer Seelsorger und neue Gottesdienst-Zeiten im Acherhof

Mitteilung der röm.-kath. Kirchgemeinde Schwyz

Das vergangene Jahr hat in unserer Kirchgemeinde einige Veränderungen mit sich gebracht. Peter Camenzind hat das Amt des Generalvikars übernommen und die Kirchgemeinde verlassen. Im Herbst mussten wir Abschied nehmen von Konrad Schelbert, der unerwartet verstarb und eine schmerzhaft Lücke hinterlässt. Doch nicht erst im letzten Jahr sind die Mitarbeitenden in den Pfarreien knapp geworden. Während im Talkessel vor 30 Jahren noch rund 50 Priester – inklusive der Lehrpersonen am Kollegi – tätig waren, lassen sich die Seelsorgenden heute an wenigen Fingern abzählen. Die Anzahl Gottesdienste, welche an den Wochenenden gefeiert werden, ist in all den Jahren aber gleich geblieben.



Kurt Vogt, Pfarradministrator der Pfarreien Schwyz-Seewenibach, ist der neue Seelsorger im Acherhof.

Foto: Bote der Urschweiz

Liebe Acherhof-Bewohnerinnen und -Bewohner



Fast drei Jahre lang durfte ich nun als Seelsorgerin im Acherhof tätig sein. Während dieser Zeit konnte ich viele von Ihnen näher kennen lernen, bewegende Lebensgeschichten hören, interessante Gespräche führen, mit Ihnen Gottesdienste feiern und durfte beim Kommunion-Bringen viele schöne Begegnungen erleben. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Ihnen allen bedanken für Ihre Offenheit und die Herzlichkeit, mit der Sie mich aufgenommen haben. Ebenfalls danken möchte ich der Heimleitung, dem Pflegepersonal und dem ganzen Team für die gute Zusammenarbeit. Das Abschiednehmen fällt mir darum nicht leicht. Dennoch macht der Schritt Sinn, dass ich als Ibächlerin die Betreuung des Alterszentrums in Ibach über-

nehme und der Pfarrer von Schwyz sich um die «Schäfchen» von Schwyz kümmert.

Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute und freue mich schon jetzt auf ein Wiedersehen, wenn ich ab und zu auch in Zukunft mit Ihnen im Acherhof den Gottesdienst feiern darf.

Mit herzlichen Grüßen und Gottes Segen

Ursula Ruhstaller

Die veränderte personelle Situation zwingt uns dazu, das Gottesdienstangebot in den Pfarreien und damit verbunden auch in den Alterszentren zu überdenken. Deshalb kommt es ab dem 1. März 2022 auch im Acherhof zu einer Veränderung. Leider ist es uns nicht mehr möglich, am Sonntag eine Eucharistiefeier anzubieten. Neu feiern wir deshalb jeweils am Montag um 10 Uhr die Heilige Messe. Weiterhin beibehalten wird der Wortgottesfeier, der neu jeweils donnerstags um 10 Uhr gehalten wird.

Wir sind uns bewusst, dass das Verschieben des Sonntagsgottesdienstes ein schmerzhafter Schritt ist. Mit der Feiernöglichkeit am Montag hoffen wir aber, Sie trotzdem weiterhin bestmöglich seelsorglich begleiten zu können.

Ab 1. März 2022 im Acherhof: neue Gottesdienst-Zeiten

Heilige Messe:

Montag, 10 Uhr (neu!)

Wortgottesfeier:

Donnerstag, 10 Uhr (wie bisher)

Ebenfalls ab 1. März 2022 erhält der Acherhof eine neue Ansprechperson für die Seelsorge: Kurt Vogt, der neue Pfarradministrator der Pfarreien Schwyz-Seewen-Ibach, übernimmt die Verantwortung für den Acherhof. Pastoralassistentin Ursula Ruhstaller tritt im Alterszentrum Rubiswil die Nachfolge von Koni Schelbert an und übernimmt dort die Leitung der Seelsorge.

Ab sofort werden alle Gottesdienste aus der Pfarrkirche Schwyz auf dem Sendepunkt 86 im Kabelfernsehen des Alterszentrums Acherhof übertragen. Bewohnenden, welche die Messe gerne mitverfolgen möchten, ist die Hauswartung des Alterszentrums bei der Sendersuche gerne behilflich.

Gottesdienste im Acherhof

Februar 2022

Sonntag 27.2. 10.30 Uhr Eucharistiefeier

März 2022

Donnerstag 3.3. 10.00 Uhr Wortgottesfeier

NEU IMMER MONTAG 7.3. 10.00 UHR EUCHARISTIEFEIER

Donnerstag 10.3. 10.00 Uhr Wortgottesfeier

NEU IMMER MONTAG 14.3. 10.00 UHR EUCHARISTIEFEIER

Donnerstag 17.3. 10.00 Uhr Wortgottesfeier

NEU IMMER MONTAG 21.3. 10.00 UHR EUCHARISTIEFEIER

Donnerstag 24.3. 10.00 Uhr Wortgottesfeier

NEU IMMER MONTAG 28.3. 10.00 UHR EUCHARISTIEFEIER

Donnerstag 31.3. 10.00 Uhr Wortgottesfeier

Übertragung: Acherhof-Hauskanal 416



Fenster in der Acherhof-Kapelle.

Iglu bauen auf dem Stoos



**Von Lucia De Lucchi-Reichlin,
stv. Ausbildungsverantwortliche
Pflegerie**

Am Samstag, 22. Januar 2022, durften wir zu unserem Lernen- und Studierendenausflug aufbrechen. Das diesjährige Überraschungsziel war der Stoos. Nach der Anreise mit Bus und der eindrücklichen steilsten Standseil-

bahn der Welt nahm uns an der Bergstation Elvira in Empfang. Zusammen liefen wir los in Richtung Kapelle, um unser gemeinsames Projekt des Iglubaus zu beginnen. Etwas unterhalb der Kapelle wurden wir bereits von Adrian Günter erwartet. Er hat sich im Jahr 2016 in Zermatt den Guinness World Record im Bauen des grössten Iglus geholt. Kaum

waren die Rucksäcke abgelegt, kamen bereits die ersten Informationen und Bauinstruktionen von Adrian, damit wir dann sehr bald mit seiner tatkräftigen Mitarbeit starten konnten.

Die Aufgaben waren rasch aufgeteilt, und jeder wurde bestens in seiner Tätigkeit eingeführt. Für die zwei geplanten Iglus wurde der passende Platz gesucht und



Offen für Ihren Anlass

zum
Acher
Restaurant

Das Restaurant zum Acher mit Sonnenterrasse und Mehrzweckraum für bis zu 100 Personen und zeitgemässer Infrastruktur eignet sich perfekt für private und geschäftliche Anlässe aller Art:

- kleine und grosse Geburtstags- und Familienfeiern
- Bankette (Hochzeit, Leidessen, Jubiläum, Weihnachts-/Jahresessen usw.)
- Generalversammlungen
- Sitzungen, Seminare, Präsentationen

Tipp: Die Räume lassen sich ideal kombinieren, z.B. Apéro auf der Sonnenterrasse, Event im Mehrzweckraum und Essen im Restaurant.

Gerne berät Sie das Team des Restaurant zum Acher persönlich und gestaltet zusammen mit Ihnen einen tollen Anlass: Tel 041 818 32 99, info@zum-acher.ch

**Montag bis Sonntag
11-17 Uhr geöffnet**

**Gemütlich,
freundlich,
bodenständig**

**Tel 041 818 32 99
www.zum-acher.ch**



Restaurant.



Sonnenterrasse.



Mehrzweckraum.

damit diese auch sicher ein Rundbau werden, wurde mit einem Schneeblock und einer Schnur ein Zirkel gebastelt und so die Stelle markiert. Während die einen fleissig Schneeblöcke aus dem vom Pistenbulli gepressten Schnee schnitten, reichten die anderen die schweren Schneeblöcke ans Bau-team weiter, das Block an Block zusammenfügte. Schon bald war die unterste Reihe komplett zusammengestellt, so dass mit dem Messer eine passende Schräge

geschnitten werden konnte, damit das Iglu eine schöne Kuppel erhält. Und so ging's Reihe für Reihe weiter. Es wurde gesägt, die Schneeblöcke weitergereicht, aufgestockt und passend gemacht, die Löcher mit Frischschnee gestopft und alles glattgestrichen. Die frische Luft und körperliche Arbeit machten mächtig Hunger, den wir mit einem feinen Hamburger stillen konnten, bevor wir wieder fleissig ans Werk gingen. Nach zirka drei Stunden Arbeit

konnten wir das kleinere Iglu fertigstellen. Für das grössere Iglu reichte die Zeit leider nicht mehr. Mit viel frischer Luft in der Lunge, einem feinen Hamburger im Bauch, lustigen Momenten als Erinnerung, schönen Gesprächen und wohl auch ein paar kalten Füüssen machten wir uns auf die Heimreise.

Auf diesem Weg möchten wir dem Stiftungsrat der Stiftung Acherhof danken, der uns diesen tollen Ausflug ermöglicht hat!

«Andrea, mier no es Chrüter!»

Von Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich Alterszentrum Acherhof

**Interessante Unternehmen aus der Region. Heute:
Strüby GmbH, Getränke + Brennerei, Ibach**

«Andrea, Mier no es Chrüter!» – So tönt es in manch einer Schwyzer Wirtschaft. Was da im Glas, gerne randvoll und «süttig-heiss», serviert wird, kommt nicht selten aus einer einheimischen Brennerei. Der Familienbetrieb Strüby wurde nach dem 2. Weltkrieg von Xaver Strüby sen. aufgebaut. Er konnte eine kleine Brennerei kaufen und hat sich so neben dem gepachteten Landwirtschaftsbetrieb Waldegg in Schwyz ein zweites Standbein geschaffen. Gleichzeitig richtete er eine Mosterei ein und verwertete Obst aus dem eigenen Betrieb. Da die Menge mit der Zeit nicht mehr reichte, musste er zusätzlich Äpfel und Birnen aus der Ostschweiz zukaufen. 1955 begann er mit dem Verkauf von Meltinger Mineralwasser und Hitzkircher Obstsäften. Das Geschäft florierete und das Sortiment wurde stets erweitert.



An der Laimgasse in Schwyz wurden 1959 eine Mosterei mit Mostkeller und wenig später auch eine Brennerei realisiert. Xaver Strüby sen. gibt den Landwirtschaftsbetrieb in der Waldegg auf und konzentriert sich auf den Betrieb an der Laimgasse.



1974 wird der Betrieb an Sohn Xaver übergeben. In den Folgejahren wird weiter gebaut, investiert und modernisiert. Die Firma umfasst bald auch einen Getränkehandel sowie einen Festmobiliarverleih.



Auf Neujahr 2014 übergibt Xaver Strüby nach 40-jährigem Wirken das inzwischen stattliche Unternehmen seinem Neffen Bruno Laimbacher, der schon auf diesem Betrieb aufgewachsen ist. Somit bleibt die Firma in dritten Generation in der Familie.

Mit freundlicher Genehmigung: www.struebygetraenke.ch



Strüby-Chrüter im Restaurant zum Acher

Bekanntestes Produkt ist der «Strüby-Chrüter», den es auch im Restaurant zum Acher gibt. Er wird nach einem speziellen Rezept hergestellt, das auf den Firmengründer zurückgeht. Prost!

Berühmte (Liebes)Paare

- Eva & _____
- Heidi & _____
- Julia & _____
- Kleopatra & _____
- Jane & Tarzan
- Maria & _____
- Barbie & _____
- Susi & _____
- Sissi & _____
- Isolde & _____



Eines der lautstärksten (Liebes)Paare der Filmgeschichte: Tarzan & Jane (Johnny Weissmüller & Maureen O'Sullivan).

Auflösung Rätselhafte Fasnachtsfiguren Acherhof-Post Nr. 33 vom 21.1.2022



Blätz, Schwyz



Talibasch & Välädi, Steinen



Tüüfel,
Einsiedeln



Seefax,
Seewen



Höelibajass, Einsiedeln



Tiroler, Rothenthurm



Grossgrinde, Schwyz

Güdel-Mändig, 28. Februar 2022,
ab 10.15 Uhr, Restaurant zum Acher

Besuch Güdel- montag-Rott



Güdel-Zischtig, 1. März 2022,
14.30 Uhr, Acherhof-Piazza

Kinder-Rott der Schwyzer Nüssler



Acherhof Schwyz

Acherhof Schwyz –
das neue Dorfquartier
für alle Generationen
mit Alterszentrum,
Wohnen 60+,
Restaurant zum Acher
und Tagesschule

Alterszentrum
Acherhof
Grundstrasse 32a
6430 Schwyz
Tel 041 818 32 32
info@acherhof.ch
www.acherhof.ch

CHE-102.717.345 HR/MWST
Trägerschaft: Stiftung Acherhof

100. Geburtstag

Am 21.2.2022 konnte Acherhof-Be-
wohnerin Berta Reichlin-Trütsch ih-
ren 100.Geburtstag feiern. Sie stiess
mit Bewohner/-innen und dem Pfl-
geteam an. Herzliche Gratulation!



Der Schwyzer Gemeindepräsident Xaver
Schuler überreichte der Jubilarin einen
Blumenstrauss. Gemeindeglied Michael
Schär (I.) und Lukas Gisler, Mitglied der
Alterskommission sowie Leiter Geschäfts-
bereich Alterszentrum Acherhof, gratulie-
ren ebenfalls. Quelle: Bote der Urschweiz

Geburts-Tag

Am 3.2.2022 erblickte Dominik,
Sohn von Acherhof-Pflegemitarbei-
terin Azra Hamza und ihrem Mann
Dominik (ja, wie der Sohn!) das Licht
der Welt. Herzliche Gratulation!



Dominik ist 49 cm gross und 2890 g schwer.

Corona: Schutz und Besuch

Aktuelle Infos
zu den Corona-
Schutzmass-
nahmen und
Besuchs-
regelungen
im Alters-
zentrum Acher-
hof finden Sie
auf unserer
Website: [www.
acherhof.ch](http://www.acherhof.ch)

Ihr Beitrag in der Acherhof-Post: Die Redaktion freut sich über aktuelle, informative, spannende und unterhaltende Beiträge, Texte, Fotos, Illustrationen usw. aus dem Kreis der Leserschaft. Adresse Redaktion: redaktion@acherhof.ch, Tel 041 818 32 32, Whatsapp Tel 079 127 37 63. Die 35.Acherhof-Post erscheint am 25.3.2022. Redaktionsschluss: 22.3.2022, 12 Uhr